

LÄNDLICHE ENTWICKLUNG – MOTOR DER ENERGIEWENDE?

ROLAND SPILLER || Die Energiewende stockt: Viele fühlen sich missverstanden, übergangen, sind tatenlos oder blockieren. Das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) kann durch Bürgermitwirkung und -beteiligung im Planungs- und Umsetzungsprozess dazu beitragen, Vorbehalte gegenüber erneuerbarer Energien abzubauen. Neben der Moderation von Arbeitskreisen und der Begleitung der Bürgerinnen und Bürger und der Kommunen von Anfang bis Ende der Bemühungen um eine Energiewende stellt das ALE Fördermittel, die Instrumente der Bodenordnung und eigene Energieberater bereit.



© Verwaltung für Ländliche Entwicklung

Der Standort für erneuerbare Energien muss verantwortungsbewusst geplant werden.

GEDANKEN ZU ETHIK UND PRAXIS

In philosophischen Fragenstellungen zur Ethik suchen wir Antworten auf die Frage, wie in bestimmten Situationen gehandelt werden soll. Die einfachste und klassische Formulierung einer solchen Frage stammt von Immanuel Kant: „Was soll ich tun?“ Die Antworten geben uns anwendbare Vorgaben, Bedingungen, unter denen bestimmte Handlungen geboten, verboten oder erlaubt sind. In der Ethik als philosophische Disziplin baut man auf das Prinzip der Vernunft. Es geht ja nicht um

Wissen, sondern um eine verantwortbare Praxis. Sie soll den Menschen Orientierung und Hilfestellung geben. Die Frage, die offen bleibt: „Gibt es eine räumliche Betrachtung bzw. eine Abgrenzung bei ethischen Fragestellungen?“

Das Prinzip der Vernunft ist die eine Betrachtungsweise, Werte und Schöpfung sind zwei weitere Aspekte, die nicht vergessen werden sollten. Dr. Heinrich Wefing, Architektur- und Kultur-experte, formulierte: „Man geht mit dem, was man mitgestaltet hat, einfach besser um als mit einer

anonymen Architektur.“ Und weiter: „Erfahrungsgemäß erhöht es die Identifikation, wenn man miteinander plant.“ Und Josef Ober, Steiermark, formulierte in seiner Politik der Inwertsetzung der Region: „Die vernachlässigte Wertschätzung entwertet alles. Mangelnde Wertschätzung führt zu mangelnder regionaler Wertschöpfung!“ Dies lässt die Schlussfolgerungen zu, dass ein persönlicher und regionaler Wert nur durch unsere eigene Wertschätzung der Sache gegenüber entsteht. Somit entstehen Verantwortungs- und Handlungsbereitschaft und in Folge Eigenverantwortung und Eigenbestimmung für das Leben und für das Lebensumfeld.

BÜRGERMITWIRKUNG IN DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG

Diese verschiedenen Aspekte und Sichtweisen zusammengefasst führen letztlich zu einer Bestätigung des in der Ländlichen Entwicklung seit vielen Jahren eingeschlagenen Weges, der Bürgermitwirkung in den verschiedensten Projekten.

Auf einer breiten fachlichen und gesellschaftlichen Basis werden bereits auf der konzeptionellen Ebene alle Akteure mit ins Boot geholt. Von der Planung bis zur Umsetzung soll mit gesundem Menschenverstand das eigene Lebensumfeld auf die Herausforderungen der Zukunft ausgerichtet werden. Unter Begleitung von Partnern der Ländlichen Entwicklung soll Bürgermitwirkung gelebt werden und dadurch persönlicher und regionaler Wert entstehen. Modernes Verwaltungshandeln sollte unterstützen, ermöglichen – nicht regeln!

Ein Beispiel: Integrierte Ländliche Entwicklung Zellertal

Die Gemeinden Arnbruck und Drachselsried im Landkreis Regen haben mit ihrer Energiestrategie Zellertal durch eine aktive und durchgängige Bürgermitwirkung mögliche Vorbehalte gegen neue Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien bereits im Vorfeld abgebaut. Zudem sind die Handlungsempfehlungen der Energiestrategie dadurch bereits in der Bevölkerung verankert.



Die Akzeptanz für nachhaltige Energieversorgung wächst bei den Bürgern durch aktive Teilnahme am Planungsprozess.

150 Bürgerinnen und Bürger erarbeiteten ihre Energiestrategie. Bei der Erarbeitung von Vision, Zieldefinition und Konzeptentwicklung ging es nicht nur um Information, sondern die Menschen hatten auch die Möglichkeit, sich aktiv am Planungsprozess zu beteiligen. Dadurch wurde die Akzeptanz für eine nachhaltige Energieversorgung im Zellertal sehr hoch. Selbstverständlich gibt es jedoch auch Vorbehalte bei Bürgern, die von den Baumaßnahmen unmittelbar betroffen sind. Der im Zellertal eingeschlagene Weg einer aktiven Bürgermitwirkung durch ein lokales Bürgerforum, durch runde Tische, durch lokale Zukunftswerkstätten, durch Fragebogenaktionen und Workshops hilft, diese negativen Strömungen sowie Ressentiments abzubauen. Gemeinsam mit der Bevölkerung im Zellertal wird nach Standorten mit möglichst hohem Energiepotenzial bei gleichzeitig minimierter Umweltwirkung und geringem sozialen Konfliktpotenzial gesucht. Die Bürgermitwirkung, der Energiemix und die Bürger als Betreiber der Anlagen sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren bei der Planung und Umsetzung der kommunalen Energiestrategie im Zellertal.

ENERGIEWENDE – DAS ANGEBOT DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG

In einem Kommentar des Chefredakteurs Bernhard Stuhlfelner im Straubinger Tagblatt für Niederbayern lautet es: „Verbraucher maulen, Konzerne klagen, Kommunen jammern, Anwohner blockieren, Umweltverbände mauern, Unternehmer unternehmen nichts und die Politik irrt ratlos, planlos und ziellos durch die Korridore. Das ist der Stand der Energiewende ...“ Das Angebot der Ländlichen Entwicklung zur Energiewende soll diesem Eindruck entgegenwirken. Mit kommunalen Energiekonzepten will die Verwaltung für Ländliche Entwicklung die künftige energetische Entwicklung der Gemeinde und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und der Akteure vor Ort planen und umsetzen. Zentrale Fragestellungen dabei sind sicherlich, wo die Energiepotenziale in der jeweiligen Gemeinde liegen und welche Einsparmöglichkeiten noch genutzt werden können. Staatsminister Helmut Brunner hat in seiner Regierungserklärung vom 18. April 2012 das Ziel ausgegeben, 100 bilanziell weitgehend energieneutrale Kommunen voranzubringen. Dazu

werden bayernweit 100 Energiekonzepte ländlicher Gemeinden mit 75 % gefördert. Durch die Bereitstellung von Energieberatern an den Ämtern für Ländliche Entwicklung ist eine Begleitung der Kommunen wiederum von der Planung bis zur Umsetzung gewährleistet. Die beratende Begleitung von Teilnehmergeinschaften, Gemeinden und Gemeindeallianzen zu Fragen der Energieeffizienz und Energieversorgung sichert eine professionelle Zielerreichung. Durch kreative und intelligente Lösungen und der Unterstützung durch das Bodenordnungsinstrument und dem Wegebau ist eine zeitnahe und flächensparende Umsetzung von Projekten und hohe regionale Wertschöpfung gewährleistet.

ENERGIEWENDE – UNSER ANGEBOT AUF EINEN BLICK

Die Verwaltung für Ländliche Entwicklung gestaltet den Prozess zur Energiewende mit folgenden Eckpunkten:

- intensive Bürgermitwirkung,
- kommunale Energiekonzepte,
- Energieberater am Amt für Ländliche Entwicklung begleitend von der Planung bis zur Umsetzung,
- Unterstützung durch die Umsetzungsinstrumente Flurneuordnung und Dorferneuerung,
- enge Zusammenarbeit im Netzwerk „Land SchafftEnergie“ mit dem Technologie- und Förderzentrum, Straubing, und C.A.R.M.E.N. e.V.

Die Ländliche Entwicklung unterstützt Gemeinden bzw. kommunale Allianzen bei der Umsetzung der Energiewende. Die Einbindung der Menschen ist hier, wie auch sonst in der Ländlichen Entwicklung, eine Selbstverständlichkeit. Letztendlich gilt auch hier: Es gibt keine Patentrezepte, sondern wir brauchen maßgeschneiderte Lösungen für jedes Dorf und jede Region.

|| LTD. BD ROLAND SPILLER

Leiter des Amtes für
Ländliche Entwicklung Niederbayern, Landau